

Berlin ist anders

> Text und Fotos von
Armin Gemmer

Berlin ist anders! Und das gleich in vielerlei Hinsicht. Die Wiedervereinigung hat die Stadt aus ihrer Insellage befreit und sie geradezu zum Inbegriff für das zusammenwachsende Europa gemacht. Nirgendwo liegen die dogmatischen Gegensätze zwischen Ost- und Westeuropa so spürbar und doch so kleinräumig vernetzt nebeneinander. Und Berlin hat ein Stadtzentrum, das gerade mal 10 Jahre alt ist, entstanden aus dem Nichts, genau an der Stelle, an der früher die unbezwingbare Grenze zwischen zwei Welten lag, die unterschiedlicher nicht sein konnten.

Aus zwei Dörfern wird eine Weltstadt

Aber auch das alte Berlin war schon anders, als all die anderen europäischen Städte.

Während man in Köln, München oder Hamburg ein Zentrum vorfindet, von dem aus sich die Stadt konzentrisch ausgebreitet hat, ist Berlin aus vielen kleinen Orten entstanden, und jeder Berliner fühlt sich

weit weniger mit dem großen Ganzen verbunden, als mit seinem Stadtviertel. Die Geschichte der Spreestadt beginnt 1307, als die Dörfer Berlin und das damals größere Cölln ein gemeinsames Rathaus bauten. ▶



Der Berliner Dom

قبة البرلينير



Detailabbildung des Ishtar Tores

بوابة عشتار البابلية

Aber es sollte noch gut 350 Jahre dauern, bis der neue Ort Bedeutung erlangte. Der Große Kurfürst Friedrich Wilhelm I. von Preußen machte sie zu seiner Hauptstadt. Mit dem Eintritt Preußens in die Riege der europäischen Großmächte begann auch der steile Aufstieg des Dorfes. Bereits um 1800 war Berlin die drittgrößte Stadt Europas. Mit dem Übergang Preußens ins deutsche Kaiserreich wurde sie quasi automatisch zur deutschen Hauptstadt.

Wohlstand durch Zuwanderung

Preußen war von jeher offen für Flüchtlinge und Zuwanderer aller Glaubensrichtungen. Eine clevere Politik, denn diese gründeten nicht nur ihre eigenen Stadtviertel, sondern brachten auch die neuesten Produktionstechniken in die aufstrebende Stadt und verhalfen ihr so zu Wachstum und Wohlstand. Das multikulturelle Miteinander hat sich bis heute gehalten, Bewohner Berlins kommen oder stammen aus nahezu allen Ländern dieser Erde. Die größte nichtchristliche Religionsgemeinschaft bilden die Muslime. Von den über 3,2 Mio. Muslimen (mehrheitlich türkischer Herkunft), die in Deutschland beheimatet sind, lebt gut ein Zehntel in Berlin. Und von den derzeit 180 deutschen Moscheen befinden sich nicht weniger als 70 in Berlin, dazu kommen fast zehnmals so viele Moscheevereine oder andere islamischen Vereinigungen. Mit ca.

100.000 Personen gilt der Stadtteil Kreuzberg als die weltweit größte muslimisch-türkische Gemeinde außerhalb der Türkei. Die Ahmadiyya-Moschee aus dem Jahr 1924 ist die älteste Moschee in Deutschland.

Die neue Mitte

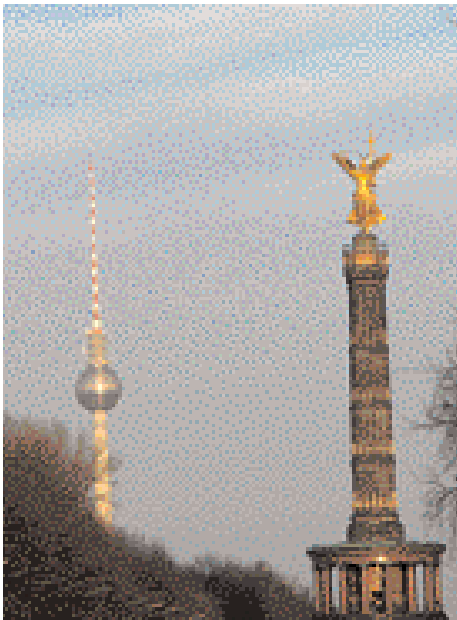
Die Wiedervereinigung war für Berlin eine große Herausforderung. Es galt nicht nur zwei völlig unterschiedliche Stadteile miteinander zu verbinden, Berlin musste auch seiner Funktion als Drehscheibe zwischen Ost und West gerecht werden. Neben einem völlig neu geordneten Verkehrssystem mit einem neuen Bahnhof entstand mit Berlin Mitte auch ein neuer Stadtteil, der die Zentren des alten Ostens und des Westens miteinander verbindet. Das bietet dem Besucher den Vorteil, dass er vom symbolträchtigen Brandenburger Tor aus die wichtigsten Sehenswürdigkeiten der preußischen Herrschaft, der ehemaligen DDR, des Westens und auch des postmodernen Berlins besichtigen kann. Beginnen sollte man seinen Streifzug jedoch am besten am Alexanderplatz. Der Brunnen der Freundschaft, die Weltzeituhr und der Fernsehturm (Alex) sind eindrucksvolle Nachlässe des Arbeiter- und Bauernstaates. Aus der gläsernen Kugel des Alex hat man einen Blick auf die prächtige Karl-Marx-Allee mit ihren monumentalen, klassisch



Das Ishtar Tor

بوابة عشتار

marxistischen Gebäuden. Das Rote Rathaus, ein Meisterwerk der Backsteingotik, war der Sitz des Ost-Berliner Magistrats und beherbergt jetzt den West-Berliner Senat. Über die Karl-Liebknecht-Straße gelangt man zum Berliner Dom. Der dem Petersdom in Rom nachempfundene Kirchenbau, ist eines der schönsten Bauwerke der Hauptstadt. Das gesamte Innere ist mit kunstvollen Ornamenten verziert und fällt dem Besucher sofort ins Auge. Zwischen dem Dom und dem Alten Museum befindet sich der Lustgarten. Am Berliner Dom geht die Karl-Liebknecht-Straße in die Straße "Unter den Linden" über und endet vor dem Brandenburger Tor am Pariser Platz. Den auf dem Weg dorthin etwa 200 Meter südlich gelegenen alten preußischen Gendarmenmarkt sollte man ebenfalls nicht versäumen und gleich mit einem Besuch auf der Friedrichstraße (moderne Einkaufsstraße und Museum des Kalten Krieges) verbinden. Über die Prachtstraße "Unter den Linden" gelangt man zum Brandenburger Tor. Unweit davon ist quasi im Niemandsland zwischen Ost und West ▶



Die goldglänzende Siegessäule السيجيسول الذهبية



Standbild von Friedrich Wilhelm IV. تمثال فريدريك فيلهلم الرابع



Sony Center مركز سوني

der Potsdamer Platz und das Regierungsviertel mit dem berühmten Reichstagsgebäude und der neuerrichteten, begehbaren Glaskuppel entstanden. Beim durchqueren des Brandenburger Tores entlang der Straße des 17. Juni sieht man schon von weitem die Siegessäule.

Die Museumsinsel

Die Museumsinsel, die auch nur einen Steinwurf vom Brandenburger Tor entfernt ist, ist an sich schon ein Kunstwerk. Das weltweit einzigartige kulturelle Ensemble aus fünf Museen mitten auf dem Fluss steht seit 1999 auf der UNESCO Weltkulturerbeliste. Ob alle Exponate, die dort stehen, zu Recht in Deutschland ausgestellt sind, mag dahingestellt sein, aber wer sich für die klassischen Kulturen islamischer Länder interessiert, der sollte mindestens eines der dortigen Museen besuchen.

Im so genannten Neuen Museum soll ab dem Jahr 2009 das Ägyptische Museum und die Papyrussammlung mit der berühmten Büste der ägyptischen Königin Nofretete zusammen mit anderen Kunstwerke aus der Zeit des Königs Echnaton zu sehen sein. In den drei Abteilungen des Pergamonmuseums sind Architekturaufbauten, griechische und römische Skulpturen der Antikensammlung, das Vorderasiatische



Der Potsdamer Platz

مساحة بوتسدامار التي بنيت حديثا

Museum mit 6000 Jahren Geschichte, Kunst und Kultur Vorderasiens und das Museum für Islamische Kunst mit Exponaten der islamischen Völker vom 8. bis ins 19. Jahrhundert untergebracht. Kaum erwähnen muss man sicher die aufwendig rekonstruierten Bauensembles, wie den

Pergamonaltar, das Markttor von Milet, das Ishtar-Tor samt Prozessionsstraße aus Babylon und die Mschatta-Fassade. Allein die Aufzählung der vorislamischen Kunstwerke, die nur einen Bruchteil der dort gelagerten Exponate ausmachen, könnte man hier endlos fortführen. ■